## Die Eröffnung des zoologischen Gartens in Philadelphia.

Am 1. Juli wurde der zoologische Garten eröffnet. Von früher Morgenstunde an schon strömte das schaulustige Publikum heran; Groß und Klein, Frauen, Männer und Kinder wollten endlich die Wunder des Gartens aus nächster Nähe sehen, welche sie bis jetzt nur durch die Gitter aus der Entfernung hatten bewundern dürfen. Drei schöne Concerte um 10 Uhr Morgens, 2 Uhr und 5 Uhr Nachmittags, unter der tüchtigen Leitung des Herrn Sentz und ein provisorischer Restaurant gaben auch dem Kunstsinn und dem innern Menschen Genuß. Die Restauration ist noch sehr primitiv und hatte außer Eiswaaren wenig Anziehendes.

Ein glücklicher Umstand wollte es, daß an demselben Morgen noch die Sendung australischer Thiere eintraf, welche von M. Frank J. Thompson an Ort und Stelle eingekauft sind. Prächtige Thiere sind damit angekommen, z. B. sechs schwarze Schwäne, 4 schöne graue Storche, 4 Kanguruhs, wilde Hunde etc. Leider brach ein kleines Kanguruh beide Beine.

Manches im Garten ist noch nicht geordnet, aber man arbeitet daran mit aller Energie, und das Publikum wird eingestehen müssen, daß man ihm für den geringen Eintritts-Preis von 25 Cts. bereits Ausgezeichnetes bietet.

Die ganze Anlage des Thiergartens ist vom Ingenieur Herrn Herman J. Schwarzmann und zwar sind dabei die Pläne der besten zoologischen Gärten Europas benutzt und in verbesserter Weise verwendet worden. Die herrliche Lage des Grundstückes, das sich sanft nach dem Flusse zu abdacht, und durch allerliebste Thäler durchschnitten ist, begünstigt eine große Abwechslung der Anlagen. See und Teiche, Wasserfälle und Fontänen können ohne Schwierigkeit angebracht werden, und wird Das in großartigem Styl geschehen, sobald die Gesellschaft ihre „Wasserkunst“ in Ordnung hat. Sie wird dazu Pumpwerke am Platz errichten, da die kleinen Bäche im Garten nicht hi reichend Wasser für so ausgedehnte Zwecke liefern.

Die zoologische Gesellschaft wurde schon im Jahr 1872 gestiftet und eine Anzahl unserer hervorragendsten Mitbürger gehören zu ihren Gründern. Da die Park-Commission der Gesellschaft das prachtvolle Grundstück von 35 Ackern überließ, auf welchem sich das alte Wohnhaus der Familie Penn, in einem Wald von stattlichen Eichen und Kastanienbäumen befindet, und welches unter dem Namen Solitude bekannt ist, so konnte die Gesellschaft sofort ihre Mittel auf dessen Einrichtung und auf den Ankauf von Thieren verwenden. Binnen weniger als Jahresfrist ist die Hälfte jenes Grundstücks auf das Schönste eingerichtet u. mit Thierwohnungen und mit etwa 500 Thieren ausgestattet worden. Es fehlen hauptsächlich noch reißende Thiere, welche demnächst direkt von Ostindien. durch den Agenten Thompson, derselbe der auch die letzte Sendung von Australien schickte, beschafft werden sollen. Noch in diesem Sommer wird der Garten einen Zuwachs an Anlagen und Thieren erhalten, und bald mit seinen berühmten Vorgängern in Europa wetteifern können.

Er ist der erste zoologische Garten in Amerika, welcher diesen Namen verdient und in Europa blicken alle Naturforscher mit gespannter Erwartung auf dieses Unternehmen, von welchem sie eine umfassende Sammlung der amerikanischen Thierwelt erwarten, an welcher es bis jetzt noch durchaus fehlt. Manchen fremden Forscher wird dieser Garten nach Philadelphia ziehen, sobald seine Einrichtung und seine Thierwelt ihm den gehörigen Ruf im Ausland erworben haben. Im Jubeljahr wird er zu den größten Attraktionen für die schaulustige Menge gehören.

Aber auch schon jetzt gewährt er für Alt und Jung Unterhaltung und reiche Belehrung. Man muß nur die Kinder beobachten mit welchem Jubel sie ihre Herrn Vettern, die Affen, oder ihre gravitätischen Onkels, die Herrn Bären anstaunen. Neue Anlagen sind das Haus für Raubvögel und die große Voliere für 600 Vögel aller Art, wovon 200 von Australien und eine große Anzahl ein Geschenk des verstorbenen Harrison sind.

Der Garten ist geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. Erwachsene zahlen 25 Cts., Kinder unter 10 Jahren 10 Cts. Auch an Sonntagen ist er offen und soll der Eintrittspreis dann später geringer sein. Das ist recht. Man gelangt zum Garten mit der Union,- der Fairmount Av.,- der Vine und Race,- Spruce und Pine,- der Walnut und Chestnut, und der Girard Avenue und den Schuylkill Dampfern, die dort anlegen.

## MacMahon als Diktator.

Die Franzosen mögen sich einbilden, daß MacMahon ein Präsident einer Republik sei. Die übrige Welt betrachtet ihn als Diktator eines provisorischen Zustands, eines Zwischenreichs, das nicht weiß, ob es sich zum Kaiserthum oder Königthum zurückwenden will.

Aber auch Frankreich selbst wird vielleicht nach den neuesten Ereignissen zu der Einsicht gelangen, daß es bereits einen Diktator hat und daß es unmöglich sein wird, ihn wieder los zu werden, wenn er nicht freiwillig aus angeerbter Loyalität seine Macht in die Hände Napoleons des Vierten, genannt Lulu, niederlegen will.

Die Assembly hat sich geweigert, das Septennat des Marschalls energisch zu unterstützen, denn der betreffende Antrag wurde mit einer Mehrheit von 37 verworfen; 331 Mitglieder stimmten mit Ja und 368 mit Neis. Hierin lag nicht sowohl eine Niederlage des Ministeriums, als eine Kriegserklärung gegen den Marschall selbst, welchem man die Unterstützung der Mehrheit verweigert für die sieben Jahre, wofür man ihn zum Präsidenten der Republik gewählt hat. MacMahon handelte logisch ganz richtig, als er die Resignation seines Ministeriums ablehnte, und die Frage, als eine persönliche, den Angriff, als einen gegen seine Präsidentschaft gerichteten auffaßte.

Der Angriff ist ohnmächtig genug; denn er geht aus einer Vereinigung der Legitimisten und der äußersten republikanischen Linken hervor, welche nur als Opposition gegen MacMahon eine temporäre Dauer hat und für alle weitere Schritte ohne Zusammenhalt ist. Der „Marschall Präsident“ behandelt sie auch demgemäß mit ziemlicher Verachtung. Er zeigt der Assembly, daß er seinen Platz behaupten wird, gegen jede Intrigue und Attake, daß er nicht die Creatur der Assembly, sondern ihr Herrscher und Diktator ist. Er wird ihr eine Botschaft einsenden, worin er sie belehren will, daß er das „Septennat“ nicht als Scherz, sondern als Ernst, nicht als Phrase und Deckmantel für Partei-Intriguen, sondern als Definitivum aufgefaßt hat, und seine sieben Jahre aushalten wird. Der Assembly wird er rathen, einige Monate nach Haus zu gehn, d. h. er will sie vertagen, und sich eines Bessern besinnen. Man sieht, er hält es nicht für der Mühe werth, sie aufzulösen, denn er ist überzeugt, daß sie sich schließlich doch unter seine Diktatur beugen läßt. Anderseits aber geht es ihm ebenso wie den Legitimisten; er fürchtet eine Neuwahl, welche nicht blos den Bonopartisten, sondern auch den Republikanern Verstärkung zuführen würde.

Weigert sich die National-Versammlung, gutwillig den Wünschen des Diktators Rechnung zu tragen, so bleibt diesem allerdings nichts weiter übrig, als sie aufzulösen und neue Wahlen für eine neue Versammlung auszuschreiben, womit er sich übrigens nicht beeilen wird.

## Einiges über den Kometen.

Daß die Kometen keine soliden festen Weltkörper sind, ist bereits längst außer allem Zweifel. Auch die Beobachtungen des jetzt sichtbaren Kometen durch das Spektrum bestätigen diese Thatsache vollkommen. Der Kern des Kometen besteht aus mehr oder weniger kondensirten Gasen. Der Schweif aber aus sehr wenig kondensirten. Wäre der Komet ein fester Körper oder bestände er aus einer kondensirten Flüssigkeit oder stark zusammengepreßten Gasen, so würde sein Spektrum (oder das durch ein Prisma aufgefangene Licht) desselben die 7 Farben zeigen in der bekannten Regenbogen-Position. Aber die Farben jenes Spektrums sind lückenhaft, nicht in der bekannten Reihenfolge, sondern es zeigt mehrere breite Farbenstriche getrennt durch schwache Räume, woraus hervorgeht, daß der Kern des Kometen aus weißglühenden undichten Gasen besteht.

Der Schweif entsteht durch die weitere Verdünnung und Verdunstung dieser Gase, und zwar findet diese Verdunstung in immer höherem Grade statt, je mehr sich der Komet der Sonne und damit dem Einfluß ihrer Strahlen nähert. Diese vermehrte Ausstrahlung hat bereits in den ersten Tagen des Juli dem Schweif eine andere Gestalt gegeben und die parabolische Symetrie desselben zerstört.

Ob der Schweif den Dunstkreis der Erde bei der nächsten Nähe des Kometen zu derselben am 20. Juli berühren wird, wo er nur 6 Millionen Meilen entfernt davon sein wird, ist eine Frage, welche die Erfahrung allein entscheiden wird. Der Komet war am 4. Juli noch 44 Millionen Meilen von der Erde entfernt, näherte sich derselben aber an jedem Tag mit der riesigen Geschwindigkeit von 2 Millionen Meilen, so daß er am 9. Juli nur noch 36 Millionen, am 10. Juli 34 Millionen Meilen entfernt ist, bis am 20. Juli die nächste Nähe von 6 Millionen Meilen erreicht ist. Die einzige Folge, welche ein Zusammenstoß des Schweifs mit dem Dunstkreis der Erde haben könnte, würde eine hübsche Illumination des Himmels durch Unmassen von Sternschnuppen sein. Die letzten Aenderungen des Schweifs veranlaßten einige Astronomen zu der Ansicht, daß sich der Schweif zu spalten begann oder daß ein zweiter entstehen werde.

Vielleicht würde man sogar das eigenthümliche Schauspiel haben, daß sich der Komet in zwei Kometen theilt, wofür schon ein anderes Beispiel existirt. Daß die Nähe der Erde anziehend auf die ganze Kometen-Masse, namentlich auf den beweglichen Schweif wirkt, versteht sich von selbst, und schon dadurch würde sich die Umgestaltung oder theilweise Auflösung zu einem Sternschnuppen- und Meteor-Fall genügend erklären lassen. Es ist keine Frage, daß die Beobachtung des gegenwärtigen Komets den Astronomen reiche Aufschlüsse über das Wesen der Irrsterne und ihr Verhältniß zu anderen Himmelskörpern geben wird.

## Die Presse Deutschlands und ihre Zukunft.

### Ein Vergleich mit der amerikanischen Presse.

Nach dem deutschen Preßgesetze, das am 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist, bleibt zwar die Beschlagnahme und manche andere polizeiliche Belästigung bestehen, damit man die Presse immer hübsch unter polizeilicher Controlle hat, aber eine schwere Last ist von ihren Schultern genommen, nämlich die Besteuerung und die Kaution, so daß nun Jeder, der das Geld für Papier und Druckerschwärze erschwingt, eine Zeitung in Deutschland herausgeben kann.

Ueber das obige Thema enthält die Hamburger „Reform“ einen lesenswerthen Artikel von R. Elcho, aus welchem wir folgenden interessanten Auszug geben:

„Es gibt eine große Anzahl heißblütiger Sanguiniker, welche die steuerfreie Presse bereits in den Himmel wachsen sehen. Eine große Revolution steht nach ihrer Ansicht in kurzer Zeit dem Journalismus bevor. Berlin wird es in kurzer Zeit mit Kopenhagen aufnehmen können, das uns bisher durch die Zahl seiner Blätter und deren Abonnentenreichthum beschämte. Natürlich was andere Culturvölker vermögen, wird das deutsche doch auch können, sobald sich nur die materielle Lage der Presse verändert hat. Konnte der „Herald“ in New York seine Druckerei in einen Marmorpalast verlegen und Herrn Stanley an der Spitze einer Expedition nach Afrika senden, um Livingstone zu suchen, warum sollte dann „Tante Voß“ nicht Jemand nach Tschiju schicken, um den Durchgang der Venus zu beschreiben? Können die „Daily News“ zur Zeit der Hungersnoth einen Reporter nach Indien schicken, so wird „Das Organ für Jedermann“ wohl bald die Mittel übrig haben, um von Macao oder Callao aus die Greuel des Kulihandels zu überwachen, und der Humanist Consul Sturz wird sich dieser Mission gewiß gerne unterziehen. Konnte ein Reporter in Washington bei dem Steuer-Census sein Jahreseinkommen auf $80,000 angeben, warum sollte dieser und jener Berliner Reporter weniger vermögen? Laßt nur die Schneekruste des Steuerdruckes unter der Sonne des neuen Preßgesetzes geschwunden sein und der Weizen der Journalisten wird kräftig in die Halme schießen.

Freilich, an Zeitungen wird es in nächster Zeit nicht fehlen, aber es wird uns nach wie vor an etwas Anderem fehlen, und zwar — an Lesern. An diesem einen Umstande scheitern alle unsere Zukunftsträume.

Es giebt kaum ein anderes Culturvolk, das so viel schreibt und so wenig liest, wie das deutsche. Jede Nation hat bekanntlich ihre höher begabte Minorität, welche der großen Masse des Volkes auf den Pfaden der Cultur voranschreitet; eine Minorität, welche die Majorität belehrt, anfeuert und den Fortschritt der Gesellschaft hervorbringt. Diese Minorität ist in Deutschland eine ungewöhnlich große, Dank den vortrefflichen höheren Bildungs-Anstalten; allein die große Masse des Volkes steht von ihr geistig zu weit ab, Dank der schlechten Volksschule und den socialen wie politischen Schranken, denen das öffentliche Leben bei uns bisher unterworfen war. Ich befürchte, daß auch die Befreiung der Presse in nächster Zeit keine wesentliche Aenderung hierin hervorrufen wird.

Ehe ich die Gründe für diese Voraussetzung entwickele, werfen wir einmal, um des Vergleiches willen, einen Blick auf das Lesebedürfniß jenes Volkes, in dessen Staatswesen die Presse sich die größte Machtstellung erworben hat, betrachten wir die Verhältnisse in Nord-Amerika.

In diesem Lande bildet die Presse einen der wichtigsten Factoren im Familien- und Staatsleben und tritt in der äußeren Erscheinung mit großer Opulenz auf. Wir haben viel von dem Reichthum amerikanischer Zeitungsverleger gehört, von dem Schotten Gordon Bennett, der das erste Exemplar seiner Zeitung auf einer umgestülpten Mehltonne verkaufte, und der als Besitzer des „Herald“ und einiger Millionen starb, oder von Horace Greeley, der als Setzer seine Laufbahn begann und als Präsidentschafts-Candidat abschloß. Jedem von uns ist auch der reiche Inhalt amerikanischer Riesenblätter und die staunenswerthe Verbreitung derselben bekannt. Während die periodische Presse in ganz Deutschland es bis heute nur auf ungefähr 2500 Journale gebracht hat, besaßen die Freistaaten von Nordamerika schon im Jahre 1870 nicht weniger als 5858 verschiedene Blätter. Die Stadt Chicago konnte vor dem letzten Brande 115 Blätter mehr aufweisen, als Berlin heute zählt. Seit dem Jahre 1870 aber hat sich die Zahl der amerikanischen Journale auf weit über 8000 gehoben.

Das entscheidende Moment in der Entwickelung der Presse bildet die Quantität der Leser, von der Qualität hängt nur die Gliederung derselben ab. Nun gibt es aber kein Volk der Erde, das so fleißig liest, als das amerikanische, und der Ausspruch des Engländers Fraser: „Dem Amerikaner ist seine Zeitungslecture so unentbehrlich wie seine Mahlzeiten und beide verschlingt er mit gleicher Gier,“ hat seine volle Berechtigung. Wie tief in Amerika das Bedürfniß der Zeitungslecture bis in die untersten Volksschichten gedrungen ist, dafür will ich nur wenige Züge anführen, welche mich einst zu gleicher Zeit überraschten und befremdeten.

Während des amerikanischen Bürgerkrieges lag ich einige Tage krank in den Hospitälern der Belagerungs-Armee vor Vicksburg darnieder. An meiner Seite befand sich ein junger Soldat aus Minnesota, den seit vielen Monaten das Sumpffieber derart geschüttelt hatte, daß nichts mehr an ihm geblieben war, als ein mit gelber Haut überspanntes Skelet und zwei dunkle flehende Augen. Der junge Mensch erzählte mir eines Tages von einer Farm im Norden, auf welcher er drei glückliche Jahre verlebte, die aber sein Vater dann verkaufte. Der Kranke schilderte mir den Ort als ein Stückchen Paradies mit reichen Jagdgründen, eiskalten Quellen, üppigen Saatfeldern und einem Wald von Ahornbäumen, die Syrup, Cyder, Essig und Zucker lieferten.

„Warum verkaufte denn Ihr Vater das kleine Eldorado?“ fragte ich mit ungläubigem Lächeln. — Der kranke Nachbar blickte mich treuherzig an und erwiderte: „Der schöne Ort war leider so abgelegen, daß wir keine Zeitungen mehr bekamen und ohne Zeitungen kann der Mensch nicht leben.“

Ich starrte den Mann sprachlos an. Mir war dieser Grund vollkommen unfaßbar und ich gedachte dabei eines ostpreußischen Rittergutsbesitzers, der in seiner Jugend auf sechs Universitäten gekneipt hatte, mir aber später, als er seine Besitzungen selbst verwaltete, ehrlich gestand, er lese nur dann eine Zeitung, wenn er die Geburt eines gesunden Jungen allen Freunden und Bekannten angezeigt habe; denn die Viehmärkte finde er ja im Kalender aufgeführt.

Als die Uebergabe der ausgehungerten Festung Vicksburg erfolgte, rückten einige mit Proviant befrachtete Wagentrains in die Stadt. Ich sah ganze Schaaren ausgemergelter Südländer auf die ersten Wagen zustürzen und meinte, die Leute schrieen um Brod, allein sobald ich näher kam, hörte ich nur den Ruf: Zeitungen!

Während des ganzen Bürgerkrieges bildete der Zeitungshandel eines der einträglichsten Geschäfte und in dem halbverwüsteten Nord-Virginien hatte ich Gelegenheit zu sehen, wie die ruinirten Farmer von weither nach den Eisenbahnstationen schickten, um für wahrhaft fabelhafte Preise einige Zeitungen zu erhandeln. Anfänglich glaubte ich, die Kriegsereignisse allein reizten die Virginier zu dieser Neugierde, allein ich sollte bald eines Bessern belehrt werden. Eines Tages ritt ich nach einer ferngelegenen Farm, um Eier für unsere Menage einzukaufen. Ich fand eine alte Frau vor, die mit einigen Schwarzen den Hof bewirthschaftete. Die Alte füllte meinen Korb mit Eiern, während ich auf der Veranda saß und den „Ledger“ las. Als ich die Waare bezahlen wollte, warf die Frau einen sehnsüchtigen Blick auf das Journal und sagte: „Bitte, Sir, geben Sie mir kein Geld, geben Sie mir das Blatt; ich habe seit drei Wochen keine Zeitung mehr gelesen.“

Solche Dinge klingen einem deutschen Ohr wie Märchen, und ich werde gut thun, mich auf Zeugen zu berufen. So erzählte uns der verewigte Boz Dickens in den dreißiger Jahren, als er von seiner ersten amerikanischen Tour zurückkehrte, daß die Fabrikmädchen in Lowell ihre eigene Zeitung hätten, für welche nur Arbeiterinnen schrieben und die nur von Arbeiterinnen redigirt würde. Der englische Humorist spendete dem Blatt das Lob, daß es mit jeder englischen Provinzial-Zeitung den Vergleich aushalte.

Dieses Factum ist zweifellos und es ließen sich heute mehrere Arbeiterinnen-Organe anführen, von denen die meisten Vereins-Interessen gewidmet sind, die aber alle einen reichen belletristischen Lesestoff enthalten. In den Aufsätzen dieser Schriftstellerinnen, die es „Gott sei Dank nicht nöthig haben“, spricht sich eine ungemein harmlose und naive Weltanschauung aus. Es soll auch keineswegs behauptet werden, daß durch jene Zeitungen der Literatur große Dienste erwiesen würden, allein die Fabrikmädchen-Organe liefern dafür einen sprechenden Beweis, daß der Majorität des amerikanischen Volkes die Presse zur geistigen Atmosphäre geworden ist, in der sie lange geathmet hat und deren sie sich nicht mehr entschlagen kann. Lectüre ist in diesem Lande allen Ständen zum Bedürfniß geworden.

Der bekannte Reisende Hippeau sah in New York eine greise Frau auf den Stufen des Bowery Theaters sitzen und Streichhölzer feil bieten, wobei sie aufmerksam in einem Buche las. Neugierig gemacht, setzte Hippeau das alte Mütterchen in Nahrung und während er ihr das Geld reichte, blickte er in das Buch und erkannte — Longfellow's Gedichte.

Der schon erwähnte englische Schulmann Fraser erzählt einen ganz analogen Fall. Ein Student der Harvard-Universität kommt während der Ferien nach seinem heimathlichen Dorfe und geht nach der Bibliothek der Schule, um „die Geschichte der Revolution der Niederlande“ zu verlangen. „Das Buch wird gelesen,“ sagt die als Custos fungirende Lehrerin.

„Von Wem?“

„Von der Wäscherin Ihrer Familie.“

Der Student verlangt dieser Frau das Buch ab, diese aber antwortet: „O nein, das Buch enthusiasmirt mich; ich kann es nicht eher fortgeben, als bis ich es gelesen habe. Sie sollen es erhalten, wenn ich Ihnen die Plätthemden bringe.“

## Die Feuersbrunst in Allegheny, Penns.

Die Stadt Allegheny in Pennsylvanien wurde am 4. Juli von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche binnen wenigen Stunden über 100 Häuser in einen Schutt- und Aschenhaufen verwandelte. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Ursache dieses herben Unglücks in der eben so rohen, als gefährlichen Unsitte liegt, den Gedenktag der amerikanischen Unabhängigkeit mit dem Abbrennen von Crackers, Schwärmern und durch das Abfeuern von Geschossen aller Art zu feiern. Dieser Unfug hat schon so viel Unglück gebracht, daß es die höchste Zeit wäre, ihn abzuschaffen. Seit 39 Jahren hat Allegheny und Pittsburg keinen solchen großen Brand erlebt und es ist nur dem Zufalle zu danken, daß das feindliche Element nicht noch größeren Umfang erreicht hat und daß Allegheny nicht das Schicksal Boston's und Chicago's theilte. Uebrigens ist das Unglück groß genug und zwar für die Bewohner um so empfindlicher, als der abgebrannte Distrikt vorzugsweise von einer dürftigen Arbeiterbevölkerung bewohnt war. Das „Pittsburg Volksblatt“ entwirft folgende Beschreibung der Feuersbrunst:

„Das Feuer brach kurz nach zwei Uhr in der Bauwerkstätte der Herren Creßwell und Co. auf der Westseite der Federal Straße aus. Man erzählte sich, daß kurz vor Ausbruch des Feuers mehrere Jungen gegenüber der Werkstätte, in welcher die Fenster offen standen, Schwärmer abbrannten, und daß diese unter die angehäuften Hobelspähne geflogen und dieselben in Brand gesteckt haben.

Die Flammen schlugen aus den Fenstern heraus und, sobald dies von einigen Nachbarn entdeckt worden war, wurde sofort von der nächsten Alarm-Box aus das Signal gegeben. Die Spritzen des Allegheny Feuer-Departements kamen auch mit großer Schnelligkeit herbei; allein bei der großen Masse leicht entzündbaren Materials, welches sich in einer Zimmermanns-Werkstatt vorfindet, ist es nicht zu verwundern, daß zu der Zeit, wo Feuerwehr ankam, das Gebäude bereits vollständig in Flammen stand. Die leichte Brise, welche in den Mittagsstunden geweht hatte, hatte sich überdies inzwischen in einen heftigen Sturmwind verwandelt, der die Flammen schnell weiter verbreitete. Die angrenzenden Gebäude, in denen sich die Futterhandlung von Stedeford und Hatfield befindet, das 3-stöckige Ziegelhaus von Hrn. Bungey an der südlichen Seite waren nach wenigen Momenten von dem Feuer ergriffen und bildeten ein ungeheures Flammenmeer. Es wurde jetzt das allgemeine Alarmzeichen gegeben und alle Reservespritzen von Allegheny nach der Brandstätte beordert. Allein auch sie konnten den Fortschritt des Feuers nicht mehr hemmen. Ein starker Westwind trug die Flammen in die Hintergebäude. Die Feuerwehr sah, daß jetzt eine große furchtbare Feuersbrunst unvermeidlich war und requirirte telegraphisch die Pittsburger Feuerwehr, welche auch sofort sich in Bewegung setzte. Bereits stand der ganze Block auf der Westseite der Federal Str. in Flammen und das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelle nach den Hintergebäuden. Allein nun zeigte sich eine andere Calamität.

Oberhalb der Nord-Avenue reichte der Wasservorrath schon seit Freitag kaum hin, um die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versehen, und in der Nähe des Brandes war kaum ein Drittheil des gewöhnlichen Wasservorraths in den Röhren. Die Lage war äußerst kritisch. Alle Hähne der Wasserröhren in der Nachbarschaft wurden in Anspruch genommen, allein ohne Erfolg. Das Wasser war so knapp, daß man kaum einen Strahl von zwölf Fuß Höhe erzwingen konnte Sobald die Pittsburger Feuerwehr ankam, wurden sofort Maschinen abgeschickt, um aus dem Allegheny Wasser in die Röhren zu pumpen, und Superintendent Paul ließ auch sofort das Wasser in dem untern Theil der Stadt ganz absperren. Indeß kamen diese Maßregeln doch zu spät, um die bedeutende Zerstörung von Eigenthum zu verhindern, und Alles, was sie leisten konnten, bestand darin, der weiteren Ausbreitung des Feuers Einhalt zu thun und auf diese Weise wenigstens einen großen Theil der Gebäude östlich von der Federalstraße zu retten.

Endlich um 5 Uhr Nachmittags, nach fast übermenschlicher Anstrengung der Feuerwehr und der Bürgerschaft, konnte man das Feuer unter Controle bringen. Die Feuerwehr aber ruhte nicht, die angrenzenden Häuser fortwährend mit Wasserstrahlen zu überschütten, um sie für den Fall, daß sich der Wind wieder drehen und das Feuer neue Nahrung finden sollte, zu schützen. Tausende von Zuschauern aus allen Theilen Allegheny's und Pittsburg's hatten sich an der Brandstätte eingefunden; auf den Dächern der Gebäude und auf den Höhen standen nicht minder Hunderte, welche dem großartigen Schauspiele zusahen und die Ausbreitung des Feuers mit Angst und Spannung beobachteten. Die Bewohner der brennenden Häuser flüchteten sich mit ihren Habseligkeiten, so viel sie deren nur fortschaffen konnten; aus den übrigen Stadttheilen wurden Wagen und Fuhrwerke entsendet, um den Abgebrannten bei der Rettung und Bergung ihrer Sachen behülflich zu sein. Manche Straßen waren in Folge der aufgestapelten geborgenen Mobilien fast ganz unfahrbar. Um 8 Uhr Abends war der Brand überall gelöscht und nur an vereinzelten Stellen schlugen noch hier und da Flammen aus den Trümmern hervor. Die Straßen und Plätze Allegheny's boten einen trübseligen Anblick dar, Hunderte von obdachlosen Menschen standen in diversen Gruppen und blickten wehmüthig und klagend auf die Trümmer ihrer Wohnungen, nicht wissend, wo sie nur die Nacht über ihrer Haupt hinlegen sollten. Viele hatten auch nicht das Mindeste retten können.

Menschenleben sind, so viel man weiß, nicht verloren, aber an Verletzungen, Unglücksfällen und an tragikomischen Scenen hat es nicht gefehlt. Das Kleid eines jungen Mädchens wurde von herumfliegenden Funken in Brand gesteckt, und nur dem Umstande, daß man ihm sofort die Kleider vom Leibe riß, ist es zu danken, daß das Mädchen mit einigen leichten Brandwunden davon kam. Eine alte Frau war seit sechs Monaten zum ersten Mal ausgegangen und als sie zurückkehrte, lag Alles in Schutt und Asche. Da stand sie auf den Trümmern und weinte über den Verlust ihrer Habseligkeiten. Ein Knabe stürzte vom Dache eines Schuppens und brach den Arm. Mehrere Personen wurden von herabfallenden Ziegelsteinen verletzt. Eine junge Dame, die sich im Bade befand, mußte eilig die Flucht ergreifen und hatte nicht mehr Zeit, ihre Toilette zu machen. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht und mußten weggetragen werden. In einem Hause trug man sehr sorgfältig mehrere eiserne Gegenstände, Schürhaken ꝛc. die Treppen hinunter, andere werthvollere Gegenstände aber, wie Spiegel, Porzellansachen ꝛc. warfen die Leute in der Bestürzung zwei und drei Stock hoch zum Fenster hinaus auf die Straße. — Der Gesammtverlust an Gebäuden und Mobilien wird auf $250,000 bis $300,000 geschätzt. Leider ist nur ein kleiner Theil hiervon versichert.

## Vermischtes.

In Louisville hat der Galgen Ferien, wiewohl verhältnißmäßig nirgends so viele todeswürdige Verbrechen begangen werden, als dort. Die New Orleaner Deutsche Zeitung schreibt über dieses Thema: „Seit dem 14. Mai 1870 hat der Galgen in Louisiana keine Opfer erhalten. Wie viele er seitdem verdient hat, ist eine Frage, zu deren Beantwortung eine Extraausgabe unseres Blattes lange nicht genügen würde. Nicht daß keine Verurtheilungen von Verbrechern zum Tode stattfanden, im Gegentheil, es sind jetzt in den verschiedenen Parish-Gefängnissen des Staates acht oder neun Mörder, die schon zu Gouv. Warmoths Zeit zum Galgen verurtheilt wurden, über die die lange Excellenz die Disposition jedoch seinem Nachfolger überlies und die daher seit beinahe drei Jahren ihr Schicksal erwarten. Es ist üblich und unsern Gesetzen nach nöthig, daß wenn ein Verbrecher zum Tode verurtheilt ist, und dieses Urtheil von der Supreme Court — im Falle appellirt wurde — bestätigt ist, daß der Gouverneur die Akten bescheinigt, und nachdem er die Zeit der Hinrichtung angesetzt, seinen schließlichen Befehl erläßt. Es scheint, daß Gouverneur Warmoth dieses nicht gethan hat, und es heißt gleichfalls, daß nach der täglich erwarteten Rückkehr Gouv. Kellog's derselbe seine Aufmerksamkeit diesen alten chronischen Fällen sofort schenken wird. Man glaubt jedoch, daß, da Gouverneur Warmoth seine Pflichten in obigen Fällen vernachlässigt, Gouv. Kellogg in den alten Fällen keine Aenderung herbeiführen und sich damit begnügen werde, die unter seinem Regime vor gekommenen Galgenkandidaten abzufertigen Es heißt im Staatshause, daß der Gouverneur eine entschiedene Abneigung gegen das ihm obliegende Geschäft hat, und in sämmtlichen jetzt vorliegenden Fällen eine Aenderung des Urtheils in lebenslängliche Zuchthausstrafe verfügen werde. Seit Gouverneur Kellogg sein Amt angetreten hat, sind ihm nur vier Fälle vorgelegt worden. Zwei von St. Landry Parish, zwei Neger, Namens Samuel Wright und Ozerne Fruga und zwei von Terrebonne und Bossir Parish, der letztere Fall für Nothzucht, ebenfalls Neger. Für diese vier Verurtheilten haben sich bis jetzt keine Begnadigungsgesuche sehen lassen. Es sind seitdem mehrere Verurtheilungen erfolgt, jedoch die „records“ sind dem Gouverneur bis jetzt noch nicht zugegangen.“

Henry Grinell gestorben. Wie bereits gemeldet, ist in voriger Woche in New York Henry Grinell gestorben. Er wurde im Jahre 1800 in New-Bedford, Mass., geboren und stammte väterlicher Seits von französischen Hugenotten ab, während seine Mutter ein Abkömmling eines der „Pilgrims“ wart, welche in der „Mayflower“ herüber kamen und an Plymouth Rock landeten. Nachdem er seine Studien vollendet hatte, kam er nach New-York, widmete sich dem Handel und wurde der Gründer des berühmten Hauses Grinell, Minturn u. Co. Allein mehr als durch seine Abkunft oder seine großartigen finanziellen Erfolge ist er berühmt geworden als Mäcen der Wissenschaft; denn er war es, der im Jahre 1850 dem Dr. Kane die Mittel zur Ausrüstung seiner Nordpol-Expedition, deren Zweck die Aufsuchung Sir John Franklin's war, zur Verfügung stellte. Die Geschichte der Expedition ist bekannt. Der ursprüngliche Zweck derselben wurde nicht erreicht, wohl aber ward durch sie die Wissenschaft durch zahlreiche, höchst wichtige und interessante Entdeckungen bereichert. Grinell rüstete zwei Jahre später in Gemeinschaft mit dem verstorbenen George Peabody die zweite Kane'sche Expedition aus, welche, wie die erste, keine praktischen (insofern es sich um die Auffindung Franklin's handelte), aber desto größere wissenschaftliche Erfolge erzielte, so daß die ganze Welt Grinell für das, was er zur Erforschung der Polargegenden gethan, zu Dank verpflichtet ist. Im Geschäft war sowohl der Verstorbene wie seine Brüder stets außerordentlich erfolgreich und sein Haus erwarb sich eine commerzielle Stellung, welche selbst die letzte Panik nur vorübergehend zu erschüttern vermochte. Auch als Mensch war Grinell allgemein geachtet und seine Herzensgüte, sein Wissen, sein Wohlthätigkeitssinn und seine persönliche Liebenswürdigkeit erwarben ihm einen außerordentlich großen Kreis von Freunden und Verehrern.

Der „Volksfreund“ in Fort Wayne, Indiana, bis jetzt republikanisch, ohne deshalb Parteisclave zu sein, sagt im Hinblick auf den letzten republikanischen Staatsconvent von Indiana:

„Wie nach den Vorgängen der letzten Monate kaum anders zu erwarten war, hat die republikanische Staatsconvention die berechtigten Forderungen der Deutschen in Betreff der Abschaffung des Temperenzgesetzes unberücksichtigt gelassen und sich zu Gunsten der häßlichsten Bestimmungen des Gesetzes ausgesprochen. Durch die Wiedernomination des berüchtigten Temperenzlers W. W. Curry als Staatssecretär ist überdies dem gesammten Staats-Ticket der Temperenzstempel aufgedrückt, und wenn die Demokraten genug gesunden Menschenverstand haben und sich unverholen zu Gunsten eines vernünftigen Licenzgesetzes aussprechen und die richtigen Leute nominiren, so werden sie das ganze deutsche Votum des Staates auf sich vereinigen. Halbe Maßregeln werden wir uns von den Demokraten gerade so wenig gefallen lassen, wie von den Republikanern, aber wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Demokraten die Gelegenheit mit Freuden benutzen werden, um mit allen Deutschen vereint das Temperenzgesetz zu beseitigen und sich durch ein vernünftiges Licenzgesetz bei allen Freunden wahrer Mäßigkeit einen guten Namen zu machen. An den deutschen Demokraten ist es jetzt, bei den bevorstehenden demokratischen County-Conventionen dafür zu wirken. Der Erfolg muß und wird ein überwältigender sein.

Den Maler Courbet ließ das französische Kriegs-Gericht zwar wegen seiner Betheilligung an den Thaten der Pariser Commune mit 6 Monaten Gefängnißstrafe springen, allein dafür ist der Mann verurtheilt, die Kosten der Wiederherstellung der Vendome Säule zu bestreiten, was ihn wahrscheinlich finanziell ruiniren wird. Sympathisiren werden wohl nur Wenige mit ihm.

Ueber den glücklich aus dem Osten in Sacramento, Californien, angekommenen Aquarium-Waggon wird, Mitte Juni von Sakramento berichtet: Der Fischwaggon, welcher heute von Charlestown, N. H., unter Aufsicht von Livingstone Stone hier eintraf, war mit verschiedenen Sorten Salz- und Süßwasserfischen befrachtet. Er war mit großen Wasserbehältern und mit einem Extra-Vorrathe von Salzwasser versehen. Vor vier Tagen fing das Wasser auf der Reise an, abgestanden zu werden, und es wurde an den Fischerei-Commissär dieses Staates das Ersuchen um neuen Vorrath gestellt. Derselbe traf rechtzeitig ein und wurde vom Commissär L. L. Redding entgegengenommen. Einige Fische erkrankten und starben durch die Wirkungen des schalen Wassers, doch sind die Fische im Ganzen und Großen in gutem Zustande hier eingetroffen. Unter den Fischen befanden sich Aale aus New-York und Boston, Tautogs, Maifische, Barsche, Forellen, Hechte ꝛc. Die Fische werden in die verschiedenen Seen und Strömen des Staates ausgesetzt werden. Der Waggon traf hier mit dem Ueberlandzuge ein. Unter Leitung des Herrn L. L. Redding wurden einige 3000 gelbe Barsche und Bullheads sofort nach den Seen bei Sutterville abgesandt, wo sie ihre neue Heimath finden und den Freunden des Angelns schon im nächsten Jahre zur Verfügung stehen werden. Die schwarzen Barsch werden von hier nach Napa gesandt, um in den Napa Creek, oberhalb der Stadt, ausgesetzt werden. Die Fische sind theilweise in Wasserbehältern und theilweise in großen Kannen. Die Salzwasserfische reisten gleich wieder nach San Franzisco. Die Süßwasserfische kamen sämmtlich in ausgezeichneter Zustande an. Der Wagen war mit Eis versehen, um das Wasser in dem nöthigen Temperaturgrade erhalten zu können. Er hat in der Bauart große Aehnlichkeit mit den Post-Waggons.

Arme Sänger! Bei dem gegenwärtigen in Cleveland stattfindenden Sängerfest ist unter Anderem auch folgende Festregel aufgestellt worden, die wohl manchen wackeren Sänger unangenehm berühren wird:

„Die Restauration in der Fest-Halle ist während der Dauer jeden Concertes und der Probe der Schüler der hiesigen Schule geschlossen. Keinem Sänger ist es gestattet, während des Concertes seinen Sitz zu verlassen.“

Die Temperenzler in Californien treiben das Stimmenfälschen noch unverschämter, als die Banditen, deren Treiben in San Francisco einst durch das berühmte Vigilanzcommittee ein Ende mit Schrecken gemacht worden ist. Nach dem californischen Local-Option-Gesetze muß ein Viertel der Stimmgeber um eine Wahl nach dem Local-Option-Gesetze petitioniren, ehe eine Wahl angeordnet werden kann. Die Petition in Oakland, auf welche hin der Stadtrath eine Abstimmung darüber angeordnet hat, ob in Oakland noch ferner Wirthshäuser bestehen dürfen oder nicht, war mit 1051 Unterschriften versehen. Die dortigen Supervisoren unterließen jede Prüfung dieser Unterschriften. Aber bei einer durch verläßliche Bürger vorgenommenen Prüfung der Liste hat sich ergeben, daß nur 545 jener Namen wirklich stimmberechtigten Männern angehören und daß selbst von diesen mehrere doppelt und dreifach auf der Liste stehen. 545 ist aber noch lange nicht der vierte Theil der gesetzlichen Stimmgeber von Oakland.

Oeffentliche Danksagung. Seit langer Zeit litt ich an Verstopfung und Unverdaulichkeit und nachdem ich unnützer Weise bedeutende Summen an Aerzte ausgegeben hatte, ließ ich mich überreden Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen zu versuchen. Durch deren langsamen Gebrauch habe ich mich nun gänzlich von diesem beschwerlichen Uebel geheilt. Ich rathe daher jedem einen Vorrath derselben im Hause zu halten.
Joseph Pfeiler, Chicago, Ill.

Hämorrhoiden-Leidende sollten dem Dr. Silsbee ein Denkmal errichten wegen seiner glücklichen Entdeckung der ANAKESIS, ein untrügliches Heilmittel für die schlimmsten Hämorrhoidalfälle — bei 20,000 Fällen hat es kein Mal fehlgeschlagen. Es ist ein einfaches Einführungsmittel, schmerzlos und leicht anzubringen, gewährt sofort Linderung, wirkt als ein Instrument, Erweichungsmittel und Medikament und kann die Heilung nicht verfehlen. Preis $1.00. Franco zugesandt nach Empfang des Preises. Anakesis-Depot, 46 Walker Street, New York.

Schlechte Symptome. Keine Person ist gesund, bei der sich irgend eine der folgenden Symptome zeigt: Schmerzen zwischen den Schultern, in Lenden, Rücken oder Brust; Kopfweh, Schwindel, Dumpfheit oder Schwere im Kopf; schlechten Geschmack Morgens im Munde, Herzklopfen, dunkle Linien unter den Augen, gelbe Gesichtsfarbe, Hautausschläge, keuchenden Husten, unregelmäßige Menstruation, entzündeter Hals mit dem Gefühl des Zuschnürens, capriciösen Appetit, Aufgeblähtheit und Fülle im Magen, Hartleibigkeit, begleitet von Müdigkeit; Appetitlosigkeit, schwere Träume und unruhiger Schlaf, kalte Füße und schwache Blut-Circulation, stark gefärbter Urin, kalkige Absonderung aus den Eingeweiden, belegte Zunge, Schmerzen in den Nieren, kurzes, schwerfälliges Athmen ꝛc. Wenn Ihr irgend eins dieser Symptome habt, dann müßt Ihr dasselbe sofort als eine Warnung vor etwas Schlimmerem betrachten. Habt immer eine Flasche Vinegar Bitters zur Hand, nehmt eine Dosis und die Krankheiten, welche durch die Symptome angezeigt sind, werden sich niemals einstellen.

Die Abführungsmittel gebraucht und gutgeheißen von den Aerzten, aus welchen die verschiedenen medizinischen Gesellschaften dieses Staats bestehen, werden jetzt zusammengesetzt und verkauft unter dem Namen „Parson's Purgative Pillen.“

Wir copiren von einem Wechselblatt Folgendes, was, wenn wahr, von Wichtigkeit ist: Chronische Diarrhoe von langer Dauer, ebenso Ruhr und alle ähnlichen Beschwerden, welche in dieser Jahreszeit vorzukommen pflegen, können geheilt werden durch den innerlichen Gebrauch von Johnson's Anodyne Liniment. Wir wissen es und bestätigen dieses.

Vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean verbreitet sich der Ruhm des Cable Screw Wire Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.

Eine hervorguckende Zehe sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn die Kinder Silver Tip-Schuhe tragen. Dieselben ersparen Euch die Hälfte Eurer Schuhrechnung.
Bei allen Schuhhändlern zu haben.

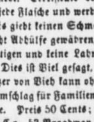
Schwielen, rauhe Haut, Mitesser, Flechten und alle anderen Hautkrankheiten werden curirt und Weiche und Glätte der Haut erzielt durch den Gebrauch von Juniper Tar-Seife; fabrizirt in Caswell, Hazard u. Co., New York. Man hüte sich vor den zahlreichen und werthlosen Fälschungen dieser unübertrefflichen Seife.

Schränket Euch ein in schlechten Zeiten! Spart Euer Geld und machet Eure Kleider selbst auf der berühmten Wilson Shuttle Nähmaschine, welche mit einer kleinen baaren Anzahlung, und mit Restzahlungen in ein bis zwei Jahren, gekauft werden kann. Verkaufslokal: No. 1309 Chestnut Straße.

Zoologischer Garten
von Philadelphia.
Eine Ausstellung lebender wilder Thiere und Vögel im
Fairmount-Park.
Die Zoologische Gesellschaft von Philadelphia hat während des letzten Jahres einen Garten durch die Auslegung des Grundes in Spaziergänge eingerichtet und Parks für Hirsche, Teiche für Alligatoren und Biber, Vogelhäuser für Adler und kleinere Vögel, ein Dorf für Prairie-Hunde, ein großes Affenhaus, Bärenzwinger, Behälter für Buffalo's und andere Stallungen für die eingetroffenen Thiere angelegt, welche ausgestellt werden
nach dem 1. Juli 1874.
Geöffnet täglich von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr.
Concert jeden Mittwoch und Samstag Nachm.
Eintritt ... 25 Cents.
Kinder unter 10 Jahren ... 10 Cents. 7jul

POND'S EXTRACT
heilt
Rheumatismus, Zahnschmerz, Neuralgia, Heiserkeit, Geschwüre, Brandwunden, wunde Stellen, Lähmung, Schwären, Kopfweh, Schorf, Kolik, Bubus, Wunden, Quetschungen, Kehlkopfentzündung, Verrenkungen, eingewurzelte Uebel, Hämorrhoiden in jeder Gestalt, Diarrhoe, Katarrh etc.
Kleine Fl. 50 Cts. Mittelgroße Fl. $1.00.
Große Flasche $1.75.
POND'S EXTRACT

Centaur Liniments



haben mehr wunderbare Fälle von Heilung bei Rheumatismus, Kopfschmerz, Schmerzen, Geschwulst, Frostbeulen, Verdrehungen der Brüste, Brandwunden, Verbrühungen, Salzfluß etc. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Steingallen u. s. w. bei Thieren aufzuweisen in einem Jahre, als alle anderen angeblichen Heilmittel seit die Welt steht. Certificate von bemerkenswerthen Kuren begleiten jede Flasche und werden Jedermann gratis zugesandt. Es giebt keinen Schmerz, für welchen diese Liniments nicht Abhülfe gewähren, keine Geschwulst, welche sie nicht beseitigen und keine Lahmheit, welche dieselben nicht kuriren. Dies ist viel gesagt, aber wahr. Keine Familie oder Besitzer von Vieh kann ohne Centaur Liniments sein. Weißer Umschlag für Familien-Gebrauch; gelber Umschlag für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1. J. B. Rose & Co., 53 Broadway, New York.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castor-Oel. Es ist der einzig zuverlässige Artikel welcher existirt welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Es giebt keine schlaflosen Mütter oder schreiende Kinder mehr. Preis 35 Cents per Flasche.

HAVANA LOTTERY.
450,000 Dollars an Gewinnen, alle 17 Tage.

| | | |
|---|---|---|
| 1 Gewinn von | | $100,000 |
| 1 Gewinn von | | 50,000 |
| 1 Gewinn von | | 25,000 |
| 1 Gewinn von | | 10,000 |
| 2 Gewinne von je | $5000 | 10,000 |
| 10 Gewinne von je | $1000 | 10,000 |
| 766 andere Gewinne, im Belauf von | | 245,000 |

Loose kosten:
Ganze $20, Halbe $10, Viertel $5, Fünftel $4, Zehntel $2, Zwanzigstel $1.
Man sende für ein Circular, Gewinne ausbezahlt und Bestellungen pünktlich ausgeführt. Geld. Wir bitte man durch registrirte Briefe, oder durch P. O. Money Ordre einzusenden.
Taylor & Co., Bankiers,
13Jun No. 11 Wall, Str. New York.

Wolter u. Stoelt,
(Nachfolger von F. Hafner.)
Fabrikanten von allen Größen und Styles

No. 140 Vine Str., unterh. Zweite,
1321 Philadelphia.
Alte Show Cases werden in Tausch genommen.

Die Neue Verbesserte
Remington Nähmaschine.
Ihr zuerkannt
Die
„Medaille für Fortschritt“
in Wien 1873.
Der höchste Grad von „Medaillen“ ertheilt bei der Ausstellung.
Keine Nähmaschine erhielt einen höhern Preis.
Einige gute Gründe:
1.—Eine neue Erfindung, gründlich geprüft und gesichert durch Patent.
2.—Macht einen vollkommenen Lock-Stich, gleich auf beiden Seiten, an allen Arten von Stoffen.
3.—Lauft leicht, sanft, geräuschlos und rasch — beste Combination von Eigenschaften.
4.—Dauerhaft — lauft Jahre lang ohne Reparaturen.
5.—Verrichtet alle Arten von Arbeit und Fancy Nähereien in einer vorzüglichen Weise.
6.—Ist für den Arbeiter sehr leicht zu handhaben. Die Länge der Stiche kann regulirt werden, während die Maschine im Gange ist, und diese kann mit einem Faden verichen werden, ohne daß derselbe durch Löcher zu gehen hat.
7.—Plan einfach, sinnreich, elegant, indem der Stich ohne den Gebrauch von Cog Wheel Gears, Rotary Cams und Lever Arms formirt wird. Hat den Automatic Drop Feed, welcher eine gleichmäßige Länge des Stiches bei irgend einer Geschwindigkeit sichert. Hat unseren neuen Thread Controller, welcher eine gleichmäßige Bewegung der Needle-Bar erlaubt und eine Verletzung des Fadens verhindert.
8.—Construction äußerst sorgfältig und vollendet. Ist fabrizirt von den geschicktesten und erfahrensten Arbeitern in der berühmten Remington Armory, Ilion, N. Y. Philadelphia Office: 810 Chestnut Straße. 2W7mai

Colporteure für ein deutsches Buch verlangt, ... Adreß Murray Hill Publishing Co., 129 East Twenty-Eigth Street, New York. 29apr

CAMPHORINE.
Die große Entdeckung wurde gemacht.—Ein Mittel gefunden, welches Rheumatismus nicht allein lindert, sondern auch heilt; ebenso heilt es Verrenkungen der Glieder Schwellungen, Entzündungen ꝛc. Dieses Mittel hat einen angenehmen Geruch und macht den feinsten Stoff nicht fleckig. Dasselbe ist jeder Familie zu empfehlen. 25 Cts. per Flasche. Bei allen Druggisten zu haben.
Reuben Hoyt, Eigenthümer,
137ap 204 Greenwich Street, N. Y.

Dr. August König's
Hamburger
Tropfen
heilen Magenkrankheiten!

Dr. August König's
Hamburger
Tropfen
heilen Dispepsia!

Dr. August König's
Hamburger
Tropfen
heilen
Blähungen,
Hysterie,
Vollblütigkeit,
Bleichsucht,
Gelbsucht,
Katarrh,
Fieber,
Nervenkrankheiten,
Gallenleiden,
Salzflüsse.
In jeder deutschen Apotheke zu haben.
1 Flasche 50 Cts., 5 Flaschen für $2.
A. Vogeler & Co.,
Baltimore,
Engros-Niederlage in Amerika.

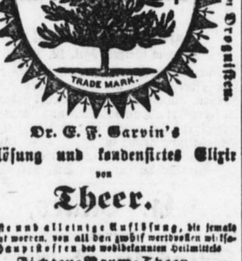
Büchsen, Schrotflinten, Revolver, nebst Zubehör. Sendet Post-Stamp für illustrirte Preis-Liste an die
Great Western Gun Works,
Pittsburgh, Pa. 3M20ma

GRAY'S FERRY
PRINTING INK WORKS.
No. 8 Spruce St., New York.
No. 714 Sansom Str., Philad'a.
1M21fb

Sparet Fünfzig Dollars!
Die neue Florence.
Preis: $20 unter } jeder andern Näh-Maschine
Werth: $30 über } erster Classe.
Gespart: $50 durch den Kauf der Florence.
Jede Maschine wird garantirt.
Besondere Bedingungen für Clubs und Händler.
Sendet wegen Circularen an die
FLORENCE S. M. Co., Florence, Mass.
oder 1123 Chestnutstr., Philadelphia.

MERCHANT'S
GARGLING OIL.
Das beste Liniment in den Ver. Staaten!
Ist gut für
Brandwunden und Verbrühungen,
Frostbeulen,
Verrenkungen und Quetschungen,
Aufgesprungene Hände,
Anschwellungen,
Frost-Wunden,
Aeußere Gifte,
Horn-Kluft,
Gallen jeder Art,
Ueberbeine,
Nackenfistel,
Bißwunden,
Zahnschmerzen,
Rheumatismus,
Hämorrhoiden,
Wunde Brustwarzen,
Verhärtete Brust,
Fisteln,
Spath,
Kratz-Wunden,
Beinschäden,
Steife Beine,
Gespaltener Huf,
Klauen Fäule bei Schaafen,
Hühner-Dörre,
Rücken-Lähmung ꝛc. ꝛc.
Größte Flaschen $1. Mittlere 50 Cents.
Kleine 25 Cents.
Kleine Flaschen für Familien-Gebrauch 25 Cents.
Das „Gargling“ Oel ist seit 1833 als ein Liniment im Gebrauch. Alles was wir verlangen ist eine unpartheiische Probe; aber man befolge genau die Gebrauchs-Anweisung.
Verlangt von Eurem nächsten Druggisten oder Verkäufer von Patent-Medizinen einen unserer Almanachs, und lest, was das Volk über unser Oel sagt.
Das „Gargling“ Oel ist zum Verkauf bei allen respectabl. Händlern in den ganzen Vereinigten Staaten und in andern Ländern.
Unsere Zeugnisse datiren von 1833 bis jetzt und wurden unverlangt abgegeben. Wir fabriziren ferner
Merchant's Wurm-Täfelchen
Wir handeln mit Allen recht und liberal, und fordern Widerspruch heraus. Fabrizirt zu
Lockport, N. Y. U. S. A., von der
Merchant's Gargling Oil Co.
13W25mj John Hodge, Sekretär.
1mwöch

Die
Neue Entdeckung
in den Wissenschaften der Chemie und Medizin.
Zu haben bei allen Droguisten.





Dr. E. F. Garvin's
Auflösung und kondensirtes Elixir von
Theer.
Erste und alleinige Auflösung, die jemals gemacht worden, von all den zwölf werthvollen wirksamen Hauptstoffen des wohlbekannten Heilmittels
Fichten-Baum-Theer.
Unerreichbar bei Husten, Schnupfen, Erkältungen, Asthma, Halsentzündungen und Schwindsucht.
Es heilt unfehlbar
einen so eben ausbrechenden Schnupfen in drei bis sechs Stunden und ist auch, durch seine belebende, reinigende und anregende Kraft wirksam auf das System im Allgemeinen in allen Fällen von
Unreinheit des Blutes.
Dahin gehören Skropheln und Hautausschläge, Dyspepsie, Leber- und Nierenleiden, Herzkrankheit und Abnahme der Kräfte.
Ein Versuch überzeugt!
Dr. Garvin's
Flüchtige Auflösung von Theer,
zubereitet
Für Einathmung.
Eine sehr werthvolle Entdeckung, welche sicher heilt: Katarrh, Halsentzündung, Asthma und alle Uebel in der Nase, Kehle und Lunge.
Die Zusammensetzung von
Theer und Mandrake-Pillen,
gebraucht in Verbindung mit dem Theer-Elixir ist eine Zusammensetzung von zweien der stärksten alterativ-Medizinen, welche in der ärztlichen Kunst bekannt sind, und dadurch wird diese Pille die beste, welche jemals dagewesen, ohne Ausnahme.
Auflösung und kondensirtes Elixir } $1 für eine große Flasche 50 Cts. kleine
Theer- und Mandrake-Pillen 25 Cents die Schachtel.
Die Einathmungsmedizin $5.00 das Packet.
Man bestelle Circulare für „Positive Kuren“ bei Droguisten oder bei
L. F. Hyde und Co.,
Alleinige Eigenthümer,
195 Siebente Ave., New York.

Wichtig für Deutsche!
Jeden Samstag versenden wir regelmäßig an unsere Geschäftsfreunde das mit so großem Beifall aufgenommene Wochenblatt
Germania.
Neueste Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Amerika.
Das Löbl. Kaiserl. Deutsche General-Consulat hat sich bereit erklärt, bezügliche Bekanntmachungen der Kaiserl. Deutschen Regierung behufs unentgeltlicher Veröffentlichung der Redaction der „Germania“ zu übergeben.
Der Preis der „Germania“ per Jahrgang beträgt $5.00. Alle solide Buch- und Zeitungshändler nehmen Bestellungen entgegen.
Einzelne Nummern kosten 10 Cents.
Willmer u. Rogers
News Company,
31 Beekman Str., New York.
3mär

STEINWAY
Flügel-, Tafelform- und aufrechte
Pianos.
Inhaber der ersten goldenen Medaille.
Weltausstellung, Paris 1867
London 1862.
Illustrirte Cataloge mit Preislisten werden frei versandt.
Gebrauchte Pianos ebenfalls vorräthig und billig zu verkaufen.
Steinway & Sons,
Steinway Hall,
No. 109 & 111 Ost 14. Str., New York.

Dr. J. Walker's Californ. Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutandrang oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walkers Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Für Hautkrankheiten, Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es. wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt, reinigt es. wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.
R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.
Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.